

Hilfe bei Gewalt gibt es hier:

Beratungstelefon Gewalt und Alter:
0699 1120 0099, österreichweit, kostenlos

Opfer-Notruf: 0800 112 112, österreichweit,
rund um die Uhr, kostenlos

Frauenhelpline gegen Gewalt: 0800 222 555,
österreichweit, rund um die Uhr, kostenlos

Onlineberatung für gewaltbetroffene Frauen*:
www.haltdergewalt.at, österreichweit, anonym,
kostenlos, keine Wartezeiten

VertretungsNetz – Erwachsenenvertretung,
Patient*innenanwaltschaft,
Bewohner*innenvertretung:
01 330 4600, verein@vertretungsnetz.at

Pflegehotline: 0800 20 31 31

Männerinfo: 0800 400 777, österreichweit,
rund um die Uhr, anonym, kostenlos

Telefonseelsorge-Notruf: 142, Krisenhilfe,
rund um die Uhr

Polizei: 133

Was ist StoP? Das Nachbarschaftsprojekt „StoP-Stadtteile ohne Partnergewalt“ setzt sich - durch zahlreiche Aktivitäten - zum Ziel, Partnergewalt und häusliche Gewalt an Frauen* zu stoppen und zu verhindern. Die Zielgruppen bei StoP sind Nachbar*innen und Multiplikator*innen aller Altersgruppen, Schichten, Nationalitäten und Religionen sowie LGBTIQ-Personen. Mit den Frauen*- und Männer*tischen, aber auch aktivierenden Gesprächen an Wohnungstüren wollen wir alle Altersgruppen erreichen und Gewalt an Frauen* und Kindern verhindern. Der Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser, AÖF koordiniert StoP - Österreich. Siehe www.stop-partnergewalt.at

Kontakt:

StoP Perg Projektkoordination

Frauenberatung Perg

Dr. Schoberstraße 23, 4320 Perg

Tel.: 07262-54484

perg@stop-partnergewalt.at

www.stop-partnergewalt.at/stop-perg



STOP

**Aktive Nachbarschaft
stoppt Gewalt an älteren Frauen!**

Gewalt an Frauen* kennt kein Alter.

Ältere Frauen* sind aus verschiedenen Gründen einem besonders hohen Gewaltisiko ausgesetzt: weil sie alt und weiblich sind, oft von jahrelanger Partnergewalt betroffen sind, lebenslang verschiedenen Formen der Diskriminierungen und Benachteiligungen ausgesetzt sind, finanziell von ihrem Partner oder von der Familie abhängig sind und somit auch von Altersarmut betroffen sind.



Besonders dann, wenn sie pflegebedürftig sind und werden. Es handelt sich meist um eine Kumulation von Gewaltformen an älteren Frauen.

Dazu kommt, dass sie oft kaum Hilfe holen oder holen können oder es keine adäquaten Hilfsangebote gibt. Genau diese Dimension der geschlechtsspezifischen Gewalt wird häufig übersehen. Gewalt an älteren Frauen* ist daher meist unsichtbar.

StoP will das Bewusstsein schärfen und Häusliche Gewalt stoppen

Vor allem Nachbar*innen aus der unmittelbaren Umgebung können helfen, indem sie sich Wissen aneignen, um Hinweise auf Gewalt zu erkennen. Ein achtsames Hinsehen und couragiert handeln, kann (schwere) Gewalt stoppen, verhindern und Leben retten.

Zahlen belegen das hohe Ausmaß

Das Ausmaß und die Häufigkeit dieser Gewalt ist enorm hoch. Laut einer Umfrage der FRA[1] von 2014[2] berichteten 5% der über 50-jährigen Frauen* in der EU von körperlicher und/oder sexueller Gewalt. 3% dieser Frauen* gaben an, häusliche Gewalt durch ihren Partner erfahren zu haben. Eine genauere Untersuchung ergab, dass 19% der Frauen* über 60 von intimer Partnergewalt betroffen sind, doch nur 14% der Frauen* meldeten der Polizei schwere Gewalt. Daher wird die Dunkelziffer viel höher eingeschätzt.



Gewalt an älteren Frauen* in Österreich

In Österreich ist **jede dritte Frau ab dem 15. Lebensjahr** zumindest einmal in ihrem Leben von geschlechtsspezifischer Gewalt betroffen. Immer mehr Frauen* leben in Hochrisikosituationen und müssen um ihr Leben bangen. Die Femizide nehmen nicht ab, ganz im Gegenteil und auch die Zahl der Mordversuche an Frauen* sind unerträglich hoch.

2018 zählten wir 41 Femizide. 2020 waren es 31. 2021 waren es 31 Morde und 63 Mordversuche, und 2022 gab es 28 Morde und 30 Mordversuche an Frauen*.

Besonders besorgniserregend ist dabei die **steigende Anzahl an Femiziden an Frauen* über 60 Jahre**. 2021 wurden 29% der Femizide (9 von 31) an älteren Frauen* begangen. 2022 stieg die Zahl auf 35% (10 von 28)[3].

Krisen verstärken Gewalt an älteren Frauen

Durch die vielen Krisen sind ältere Frauen* weiteren Formen der Gewalt ausgesetzt: Isolation, Einsamkeit, schwindende soziale Kontakte und ein Mangel an Pflegepersonal können ebenso schwerwiegende Auswirkungen auf die Gesundheit haben, wie körperliche Gewalt und sind daher ebenfalls als Formen der Gewalt anzusehen.

[1] Europäische Agentur für Menschenrechte

[2] EU Agency for Fundamental Rights, (2014). Violence against women: An EU-wide survey: Main results.

[3] AÖF – Femizide in Österreich (aoef.at)

Was können Nachbar*innen tun?

- Nachbar*innen können sich bei StoP-Schulungen tiefergehendes Wissen über Gewalt an älteren Frauen* aneignen.
- sie können – bspw. durch das Verteilen von Flyern vor Supermärkten oder Apotheken – mit älteren Frauen* in Kontakt treten.
- sie können durch das Anbringen von Plakaten und Stiegenhaus-Aushängen auf das Thema Gewalt an älteren Frauen* aufmerksam machen.
- sie können an den StoP-Frauen*- und Männer*atischen sowie Nachbarschaftsrunden teilnehmen.
- sie können an den aktivierenden Gesprächen von StoP teilnehmen.
- sie können sich mit Hilfsorganisationen und mobilen Diensten vernetzen, die pflegebedürftige Menschen unterstützen.
- sie können mit älteren Menschen über deren Gewalterfahrungen sprechen.
- sie können ältere Menschen bei ihren täglichen Erledigungen helfen.
- sie können im Bedarfsfall Hilfe holen und so Zivilcourage ausüben.

Nachbar*innen können Was sagen. Was tun. Sie können achtsam hinschauen, präventiv handeln und Zivilcourage ausüben.

Das Konzept "StoP - Stadtteile ohne Partnergewalt" wurde von Frau Prof.in Sabine Stövesand von der HAW Hamburg - Fakultät für Wirtschaft und Soziales, Departement Soziale Arbeit - Alexander Str. 1, 20099 Hamburg entwickelt.

Siehe stop-partnergewalt.org/wordpress/kontakt